

KOMPONIST ZU GAST IN FREYUNG: VIER FRAGEN AN LORENZ DANGEL

Freyung. Für ein besonderes Projekt war am Wochenende der Komponist Lorenz Dangel, der Musikstücke für die Bereiche Film, Konzerte sowie Bühne schreibt, nach Freyung gekommen. Zusammen mit den Ulrichsbläsern aus Büchlberg hat er zwei Tage in der Volksmusikakademie geprobt. Der Anlass dafür ist das Projekt des Bayerischen Rundfunks – der „Symphonische Hoagascht“, das klassische Symphonik mit traditioneller Blasmusik verbindet. Den Abschluss findet das Projekt bei einem Konzert im Showpalast München am 7. Juli.

Im PNP-Interview erklärt Dangel, der für seine Kompositionen bereits zweimal mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde, unter anderem, worauf es ihm bei Proben ankommt.

Sie haben für das Konzert am 7. Juli im Showpalast in München das Werk „Phon“ für die fünf teilnehmenden Ensembles komponiert, das an diesem Tag uraufgeführt wird. Können Sie erklären, für welche Besetzung das Werk gedacht ist?

Dangel: Die Besetzung des Stücks ist entstanden bei der Auswahl der Ensembles durch eine Jury im letzten Sommer. Das bedeutet, ich habe mich in meiner Besetzung an diese Entscheidung angepasst, was durchaus unüblich ist und gleichzeitig sehr spannend.

Wir haben insgesamt fünf Ensembles, die alle in ihrer Struktur und den Instrumenten unterschiedlich sind. Da gibt es zum Beispiel eine Formation in der Tradition der British Brass Band, also mit Kornetten statt Trompeten, oder auch das Jugendblasorchester Marktoberdorf mit allein über 90 Musiker/innen, darunter 18 Klarinetten. Insgesamt werden wir 293 Musiker/innen auf der Bühne haben.

Wie ist das Werk aufgebaut und wie würden Sie „Phon“ beschreiben?

Dangel: Das Werk ist angelegt in einer Art Rondo-Form. Das bedeutet, dass sich in meinem Fall Tutti-Teile (also Teile, in denen alle spielen) und Solo-Teile abwechseln. Jedes Ensemble hat seinen Solo-Teil, in dem es quasi vorgestellt wird. Das zeigt sich auch



Hoher Besuch in der Akademie: Die Musikerinnen und Musiker der „Ulrichsbläser Büchlberg“ freuten sich mit ihrem Dirigenten Josef Mader (li.) über die Verleihung des Deutschen Filmpreises an Komponist Lorenz Dangel (2. v. li.). Auch Gabriele Beck (Verwaltungsleiterin der Volksmusikakademie), Freyungs Bürgermeister Olaf Heinrich und Roland Pongratz (Musikalischer Leiter der VA) überbrachten Glückwünsche. – Foto: VA

in der Aufstellung: Bei „Phon“ sitzen die Ensembles beieinander, man erkennt also die fünf Ensembles als Zuschauer.

Worauf legen Sie Ihren Fokus an diesem Probenwochenende mit

den Ulrichsbläsern aus Büchlberg?

Dangel: Ich glaube, es geht erstmal darum, zu sehen, wie weit sie gekommen sind im Probenprozess und dann dort anzuknüpfen. Ich bin überzeugt, dass es nicht

nur interessant, sondern auch hilfreich sein wird für die Musiker, wenn sie verstehen, in welchem Kontext das steht, was sie da gerade spielen. Man darf nicht vergessen, wenn die Ulrichsbläser mein Stück proben, spielen sie ja nur

einen Teil des endgültigen Klangs, quasi ein Fünftel.

Wie geht es nach diesem Probenwochenende weiter?

Dangel: Die Ulrichsbläser sind das zweite Ensemble, das ich besuche. Am heutigen Montag bin ich dann in Marktoberdorf und Anfang Juni im Unterallgäu.

Ich hoffe, dass die Ensembles profitieren von der gemeinsamen Probe und Spaß haben, in den nächsten Wochen sich noch weiter auf das große Finale in München vorzubereiten.

Als eines von vier Ensembles waren die Büchlberger vergangenes Jahr für das Projekt ausgewählt worden. Am 7. Juli werden sie mit den anderen Ensembles – der Blaskapelle Möckenlohe, der Brass Band Unterallgäu und dem Jugendblasorchester Marktoberdorf – sowie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks im Showpalast München auf der Bühne stehen und unter der Leitung von Sir Simon Rattle, dem Dirigent des Orchesters, musizieren.

Die Fragen stellte Laura Müller.